

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis
zu dem ökumenischen Concilium von Trient**

Von der Erschaffung der Welt bis zur Abführung der Juden in die
babylonische Gefangenschaft

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

LXII.

[urn:nbn:de:bsz:31-261321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261321)

graphen fällt die Abfassung des berühmten 50. dem hebräischen Texte nach 51. Bußpsalmes.

In dem 1. Paralipom. cap. 3, 5. angegebenen Verzeichnisse der Söhne David's wird Salomo unter vier Söhnen der Bethsabee zwar erst in der vierten, letzten Stelle aufgezählt. Wir sind jedoch hiedurch nicht genöthigt, ihn auch der Zeitfolge nach als den vierten jüngsten Sohn der Bethsabee anzusehen. Im 15. Verse des gleichen Kapitels haben wir wenigstens den ähnlichen Fall, daß Sellum, welcher nach Jeremias 22, 11. 12. für identisch mit Joachaz gehalten, ebenfalls erst in der vierten Stelle und nach Sedecias erwähnt wird, während doch Joachaz (vergl. 2. Paralip. 36, 1. und 11.) wenigstens 12 Jahre älter als Sedecias gewesen ist.

§. 269.

2. Reg. 12, 25 — 31. 1. Paralip. 20, 1 — 4.

Wahrscheinlich in dem nämlichen Jahre, in welchem Salomon geboren wurde, endigte auch der Krieg mit den Ammonitern, deren Hauptstadt Rabba allmältig von Joab mit solcher Uebermacht bedrängt wurde, daß er dem Könige die Ehre der endlichen Einnahme als einen nicht weiter zu bezweifelnden sicheren Erfolg des nächsten Angriffes auf dieselbe überlassen konnte. Eine äußerst reiche Beute an Gold, Silber und Edelsteinen war die Frucht dieses Krieges. Die Feindseligkeit der Ammoniter gegen die Israeliten wurde wie kurz zuvor diejenige der Moabiter (vergl. 2. Reg. 8, 2. §. 260.) durch eine außerordentlich grausame Hin-
schlachtung der Gefangenen streng bestraft.

LXII. Könige. Fortsetzung.

David. (Fortsetzung.) Empörung Absalom's.

§. 270.

2. Reg. 13, 1 — 8.

In einer ähnlich raschen Entwicklung, mit welcher die dem Könige David gegebenen göttlichen Verheißungen sich mit der Geburt Salomon's zu erfüllen begonnen hatten, fingen auch die demselben ferner gemachten süßeln Voraussetzungen an, sich nach und nach zu verwirklichen. Allenfalls durch seines eigenen Vaters gegebenes öffentliches Aergerniß zu schlechten Grundsätzen verleitet, nährte David's erstgeborener Sohn, Amnon mit Namen, eine sündliche Leidenschaft für Thamar, eine Tochter David's

aus einer anderen Ehe und leibliche Schwester Absalom's, eines seiner jüngeren Brüder. Er dachte gar nicht einmal daran, sie ehrbarer Weise ehelichen zu wollen, eine Heirath, welche, wenn sie gleich dem strengen Wortlaute des Gesetzes (levit. 20, 17.) nach verboten war, ausnahmsweise durch königliche Verwendung und priesterliche Anfrage bei Gott allenfalls noch zu bewerkstelligen dürfte gewesen sein. Statt dessen verzehrte ihn die leidenschaftliche Begierde nach einem unerlaubten Umgange mit derselben in einem Grade, daß sogar die Spuren einer ernstlich leidenden Gesundheit in Folge derselben unverkennbar in seinem Angesichte sich ausprägten. Ein schlechter Rathgeber aus David's eigener Familie, Jonadab mit Namen, welcher mit Amnon befreundet, von der Ursache seines Leidens die erste Entdeckung machte, gab ihm den Rath, sich ohne Verzug als unpäßig zu Bette zu legen, und sobald ihn der König besuchen würde, sich seine Schwester Thamar als Krankenwärterin anzubitten. David war auf die Bitte Amnon's, welcher den Rath seines Freundes umständlich befolgte, arglos genug, ihm Thamar zur Pflege zuzuschicken, welche, da sie von den ehelosen Absichten Amnon's ebenso wenig eine Ahnung hatte, sich emsig bemühte, ihm eine schmackhafte Krankenkost zuzubereiten.

S. 271.

2. Reg. 13, 9—20.

Raum war Thamar mit den angerichteten Speisen vor ihren Bruder getreten, als er nach vorher befohlener Entfernung aller Anwesenden ihr einen unkeuschen Antrag machte, und da sie unter der ernstlichen Betheuerung, sich einer ehrenhaften Bewerbung von seiner Seite auf keine Weise widersetzen zu wollen, seiner schamlosen Zummuthung ihre Einwilligung versagte, so bediente er sich der Einsamkeit seines Schlafzimmers und der durch die Wuth seiner Leidenschaft ihm eingefloßten außernatürlichen Körperstärke, um sie mit Gewalt zu nothzuchtigen. Raum war er aber nach Erreichung seines nächsten Endzweckes über die dadurch erlangte mangelnde Befriedigung im Vergleiche zu derjenigen, welche er sich davon versprochen hatte, hinlänglich enttäuscht, als er die Ursache dieser mangelhaften Erfüllung seines Wunsches ungerechter Weise nicht sowohl sich selber, als vielmehr der unschuldigen Thamar zur Last legte, und nachdem er sie mit den Zeichen der gehässigsten Verachtung von sich gestoßen, sie ohne Rücksicht auf ihre bitteren Klagen, daß dieses zweite ihr zugefügte Unrecht noch größer als das erste sei, durch seinen Auf-

wärter schimpflich zur Thüre hinauswerfen ließ. Mit zerrissenen Kleidern und Asche auf dem Haupte blieb Thamar nichts übrig, als ohne Schutz und Mitleiden irgend eines Mitwissers mit der ihr widerfahrenen Beleidigung allein sich in das Haus ihres Bruders Absalom zurückzuziehen, welcher sie für den Augenblick auch mit nichts Besserem, als damit, daß sie das Vorgefallene für eine Kleinigkeit betrachten möge, zu trösten wußte.

§. 272.

2. Reg. 13, 21 — 29.

Der König David, dessen Gemüth durch die Nachricht eines so unerhört widerlichen Familienereignisses, zu welchem er überdies durch seine eigene Arglosigkeit selber eine mittelbare Veranlassung gegeben, nicht anders als auf das Tiefste betrübt werden konnte, sah gleichwohl keinen Mittelweg, auf welchem er ein strenges Einschreiten gegen die begangene Frevelthat seines erstgeborenen Sohnes mit den Rücksichten väterlicher Milde und Schonung, welche gänzlich zu verläugnen er ohnehin nicht im Stande gewesen wäre, hätte vereinigen können, und ließ darum, wahrscheinlich ohne die weiteren Folgen zu ahnen, die Sache auf sich beruhen. In dem Herzen Absalom's dagegen, eines mit den denkbar ausgezeichnetsten körperlichen Eigenschaften begabten Königssohnes aus David's Ehe mit der Tochter eines benachbarten Königes, kochte dagegen eine um so unverföhnlichere Rachsucht gegen Amnon, als er wahrscheinlich ununterrichtet von der hinsichtlich der zukünftigen Thronfolge bereits getroffenen göttlichen Bestimmung denselben allenfalls zugleich um seine Erstgeburt beneidete. Zwei Jahre nach diesem Ereignisse, also ungefähr im Jahre 3097, fand er Gelegenheit dieselbe nach Herzenslust zu befriedigen. Unter dem Vorwande eines Familienfestes, welches er bei Gelegenheit der Schaffschur an einem von Jerusalem etwas entfernt im Stamme Ephraim gelegenen Orte veranstalten wollte, lud er mit erlangter königlicher Einwilligung sämtliche erwachsene Söhne David's zu Tische und ließ daselbst, sobald Amnon, ohne die Gefahr in der er schwebte zu ahnen, sich im Weine einigermaßen übernommen hatte, denselben in Gegenwart der übrigen königlichen Prinzen durch seine Knechte um das Leben bringen.

Um das Jahr 3097 als die ungefähre Zeit der im Paragraphen erzählten Begebenheit von Amnon's Ermordung festzustellen, nehmen wir an, daß die zwei Jahre vorher sich zutragende Mißhandlung der Thamar (vergl. v. 28.) sich im Jahre 3095, in dem nächstfolgenden Jahre nach der Eroberung von Rabba ereignet habe.

S. 273.

2. Reg. 13, 30. — ep. 14.

David, durch das anfängliche Gerücht, es seien alle königlichen Prinzen von Absalom meuchlermördisch erschlagen worden, auf das heftigste erschreckt, wurde nur wenig getröstet, als er bei Erscheinen seiner übrigen Söhne von dem unglücklichen Ende des einzigen erstgeborenen Sohnes vergewissert wurde, und würde ungeachtet seiner unbegrenzten Zärtlichkeit gegen alle seine Kinder diesen begangenen Brudermord nicht haben ungestraft hingehen lassen. Deshalb traf er auch augenblicklich Anstalten, um sich Absalom's zu bemächtigen, welcher sich jedoch durch eilige Flucht zu seinem Vater dem Könige Tholomät zu Gefur bereits in einstweilige Sicherheit gebracht hatte, in Folge dessen David von weiteren Verfolgungsmaßregeln gegen ihn abstund. Die ruhige Betrachtung der nächsten Ursache, aus welcher sich ein so unerhörtes Verbrechen natürlicher Weise ableiten ließ, stimmte ihn sogar allmählig um, so daß er nach Verlauf von 3 Jahren sich nach Absalom's Gegenwart wieder zurücksehnte. Sobald der schlaue Joab diese eingetretene Gemüths- umwandlung David's bemerkte, stiftete er eine kluge Frau aus der Stadt Thecue an, unter einer verstellten Klage, welche sie in einer vorgebliehen eigenen Familienangelegenheit vor den König brachte, in denselben zu bringen, er möge Absalom wieder nach Jerusalem zurückberufen. Nicht ohne Joab's Kunstgriff entdeckt zu haben, willigte David ein, Absalom im Jahre 3100 (vergl. ep. 13, 38.) wieder zurückkehren zu lassen, jedoch unter der Bedingung, nicht weiter persönlich vor ihm erscheinen zu dürfen. Zwei Jahre darnach, im Jahre 3102 (ep. 14, 28.), brachte es jedoch Absalom unter Joab's Mitwirkung so weit, mit dem Könige wieder völlig ausgesöhnt zu werden.

LXIII. König. Fortsetzung.

David. Absalom's Empörung. Fortsetzung.

S. 274.

2. Reg. 15, 1 — 8. 10.

Absalom's Herrschucht, die seinem Vater unentdeckt bleibende Haupttriebfeder aller seiner Handlungen, verleitete denselben zu jener schändlichen Undankbarkeit, deren thatsächliche Aeußerung den sämmtlichen Rest der